

Predigt 2. n. Epiphantias 2025; Röm 12,9-16:

**9 Die Liebe sei ohne Falsch. Hasst das Böse, hängt dem Guten an. 10 Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. 11 Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn. 12 Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet. 13 Nehmt euch der Nöte der Heiligen an. Übt Gastfreundschaft. 14 Segnet, die euch verfolgen; segnet, und flucht nicht. 15 Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden. 16 Seid eines Sinnes untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den geringen. Haltet euch nicht selbst für klug.**

Liebe Gemeinde!

**»Die Liebe sei ohne Falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an.«** Das Leben als Christ, das neue Leben im Geist Gottes, ist durch die Liebe gekennzeichnet. Im Griechischen gibt es verschiedene Worte für „Liebe“. Der hier von Paulus gebrauchte Begriff „Agape“, kennzeichnet die Liebe als von Gottes Geist gewirkte Liebe. Eine Geschichte aus Japan gibt den Charakter dieser Liebe gut wieder: *„Während eines Schneesturms rettet eine alte, abgearbeitete Frau einen Bauern. Der Bauer fragt die unbekannte Frau, woher sie kommt. Sie antwortet: Ich kann überall wohnen. Ich bin die Liebe. Der Bauer wundert sich und sagt, dass er sich die Liebe mit vollen roten Lippen zum Küssen vorstelle. Nein, das ist nicht die Liebe, sondern die Lust. Die echte Liebe ist gezeichnet vom Opfer. ,Die echte Liebe geht von Arbeit gebeugt, vom Leid gezeichnet und doch voller Kraft und Ausdauer ihren Weg.“*

Diese Liebe ist die Frucht des Heiligen Geistes, aus der alle anderen Früchte sich entfalten. Wie in 1. Korinther 12, bei der Nennung der Charismen, der Geistesgaben, bindet Paulus auch jetzt alle Gaben und alles Tun der Gemeinde hinein in die Liebe. Dort endet er die Aufzählung der Charismen oder Gaben mit dem weiterführenden Satz:

„**Ich will euch noch einen köstlicheren Weg zeigen**“ (1 Kor 12,31). Er benennt dann die „Agape“, die Liebe, als die höchste der Geistesgaben (vgl. 1 Kor 13). So steht auch jetzt die Liebe als zusammenfassendes und umfassendes Thema über allen weiteren Einzelmahnungen, die das Leben der Christen in der Gemeinde ordnen. Jesus selbst übt die Liebe. Das ist der Hintergrund seines Wirkens. Das prägt seine einladende Verkündigung, sein Ermahnen, sein Zuspruch der Sündenvergebung, seine Wunder und Heilungen, ja selbst seines Todes. An der Person Jesu wird klar, dass Voraussetzung aller christlichen Liebe das Liebeshandeln Gottes ist. Alle Liebe ist ermöglicht durch die Liebe Gottes, die in Jesus Christus Wirklichkeit geworden ist. Als der von Gott geliebte Sünder wird der Glaubende zur Liebe befreit. Römer 12,9 steht richtig und ist erst möglich nach Römer 1-11. In den 11 Kapitel zuvor legt Paulus in Ausführlichkeit dar, was ich hier nur kurz zusammenfasse: Gott hat durch seinen Sohn alles für Dich getan, damit Du gerettet wirst. Es genügt, dass Du darauf vertraust. Aus diesem Vertrauen kann die rechte Liebe wachsen. Das neue Leben des Glaubens ist inhaltlich „Liebe“, und diese Liebe ist auch die unentbehrliche Voraussetzung für den rechten Gebrauch der Geistesgaben.

Nun gibt Paulus eine knappe Ermahnung zu solcher Liebe: „**Die Liebe sei ohne Falsch**“, sie soll nicht heuchlerisch sein, also nicht vorgespielt und vorgetäuscht, sondern lauter, tief und echt sein. Selbst das gibt es also unter Christen, dass die Liebe nur gespielt wird und nicht echte Frucht des Geistes ist. Dann aber ist die ganze „Christlichkeit“ unnütze Schauspielerei. Die Mahnung zur Echtheit muss deshalb allen weiteren Ermahnungen vorausgehen.

Doch ist die Liebe keine alles zudeckende „Streichelliebe“. Echte christliche Liebe nennt Sünde sehr wohl beim Namen und sagt sich entschlossen von ihr los. „Hasset das Böse“, sagt Paulus. Am Anfang kennzeichnet Paulus die von Gott entfremdete Welt als „böse“: „**Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes.**“ (2) Der Christ ist auf Schritt und Tritt den Versuchungen dieser Welt ausgesetzt. Und die „Welt“ ist nicht nur

„draußen“, sondern sie findet sich auch in unseren Herzen. Das ist gerade das gefährliche. Die Versuchungen von außen können nur ihre Dynamik entfalten, weil es in uns einen Anknüpfungspunkt gibt. Wäre nicht dieses in uns, könnten wir viel leichter Widerstand leisten und in der Liebe üben. Gegenüber dem Bösen kann es aber nur „Hass“ geben. Hass meint hier nicht ein starkes Gefühl oder einen wütenden Ausbruch. Wir könnten es auch hier mit „**verabscheuen**“ übersetzen. Es ist ein starker Ausdruck für die entschlossene Abkehr vom Bösen. Ebenso entschlossen aber darf dann die Umkehr zum „Guten“ sein. Und auch das bestimmt sich von der Überschrift her: Das „Gute“ ist der „gute Gotteswille“ (dem wir mit aller Kraft „anhangen“ dürfen (wörtlich: „sich fest zusammenleimen“)).

Nach diesem Guten, das mit der wahren Liebe verbunden ist, haben wir zu streben! Wir müssen uns nun fragen: Sind die Formen unseres gemeindlichen und privaten Lebens so geartet, dass Liebe und das Gute gedeihen kann? Welche Ratschläge gibt nun der Apostel Paulus, damit dies wachsen kann?

1. Wir müssen unsere geistliche Trägheit ablegen!

2. Die Liebe wächst aus Hoffnung, Geduld und Gebet!

1. Wir müssen unsere geistliche Trägheit ablegen!

**Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn.** Ungeistliche Trägheit wächst, wenn wir nicht mehr Gott dienen, sondern anderen Mächten und Wirklichkeiten folgen. Diese Mächte schauen uns in der Regel nicht mit einer dämonischen Fratze an, sondern wirken freundlich und attraktiv. Auch wir sind dadurch gefährdet: der attraktive Sportverein, der kulturell höherstehende Chor, das berufliche Weiterkommen. Manchmal schauen diese Mächte aber uns böse an: die unerwartete Krankheit, das finanzielle Loch in der Haushaltskasse. Was gibt uns Halt und Kraft, diesen Mächten zu widerstehen?

Nur das Brennen im Geist rottet diese Unarten aus: Wie geschieht brennen im Geist? Wir müssen uns immer wieder neu der biblischen

Botschaft und Lehre aussetzen. Dabei können wir uns nicht nur auf die Predigt beschränken. Die persönliche Bibellese, Bibel- und Hauskreise sind weitere notwendige Hilfen.

Wir sollten dabei im Ohr und vor Augen haben, was Paulus zu Beginn des 12. Kapitels schreibt: „**Ist jemand Lehre gegeben, so lehre er**“. „Lehre“ gehört zum Glauben, zum Leben einer gesunden Gemeinde und geschieht im Einprägen und Bewahren des empfangenen Gotteswortes und der geschichtlichen Linien. Auch das Lehren und Lernen, so wenig es uns zunächst mitreißt, fordert den ganzen, vollen Einsatz und kann nicht lässig geübt werden.

## 2. Liebe wächst aus Hoffnung, Geduld und Gebet!

**Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.** Bei allem, was uns belastet und bedrängt, sollten wir im Blick haben, dass unser HERR wiederkommt. Wir werden das Böse in dieser Welt nicht bändigen, sondern er wird es tun. Darum habt Geduld!

Das ist schwer, aber nötig! Und die Geduld wird nur wachsen, wenn wir aus dem Gebet leben. Auch Beten kann schwer sein. Selbst Martin Luther kannte diese Not. Aber er wusste folgenden Rat:

*„Erstlich, wenn ich fühle, dass ich durch fremde Geschäfte oder Gedanken kalt und ohne Lust zu beten geworden bin, wie denn das Fleisch und der Teufel stets das Gebet abwehren und hindern, nehme ich mein Psalterlein, laufe in die Kammer oder, wenn's der Tag und die Zeit ist, in die Kirche zu den Leuten und fange an, die zehn Gebote, das Glaubensbekenntnis und, je nachdem wie ich Zeit habe, etliche Sprüche Christi, des Paulus oder der Psalmen mündlich für mich selbst zu sprechen, ganz und gar wie die Kinder tun.*

*Darum ist's gut, dass man das Gebet morgens früh das erste und abends das letzte Werk sein lasse. Und man hüte sich mit Fleiß vor diesen falschen, betrügerischen Gedanken, die sagen: Warte ein wenig, in einer Stunde will ich beten; ich muss dies oder jenes zuvor erledigen. Denn mit solchen Gedanken kommt man vom Gebet in die Geschäfte,*

*die einen dann halten und umfassen, so dass aus dem Gebet den ganzen Tag nichts wird.“ Amen*